



Wird mannshoch: der Staudenknöterich „Johanniswolke“.

Fotos: Catrin Steinbach

Knöterich ist nicht so schlecht wie sein Ruf

Staudenknöterich wuchert nicht und erfreut den ganzen Sommer mit Blüte

Von CATRIN STEINBACH

Die meisten Gartenbesitzer winken nur ab, wenn sie vom Knöterich hören. Den schlechten Ruf dieser Pflanzenfamilie begründete der Gehölzknöterich, eine Kletterpflanze. „Er stammt eigentlich aus Nordamerika und ist in Europa eingewandert“, weiß der Graupaer Gartenbauingenieur Marko Thate.

Zunächst begeistert der Gehölzknöterich, weil er schnell unansehnliche Ecken überwächst und weiße Blütenwolken hervor bringt. Doch die Pflanze wuchert so stark, dass die Freude darüber bald in den Hintergrund tritt. Denn durch sein üppiges, kräftiges Wurzelgeflecht und sein immenses oberirdisches Wachstum bringt er andere Pflanzen zum Absterben. Wer viel Platz auf seinem Grundstück hat, den

stört das sicher nicht. In kleineren Gärten aber kann der Gehölzknöterich zum Problem werden. Zumal man ihn nur schwer und wenn, dann nur mit großem Aufwand, wieder entfernen kann.

Doch es gibt noch andere Knöterichsorten, die fast den ganzen Sommer über herrlich in Weiß, Rosa oder Rot blühen und nicht solche Probleme machen. Die Rede ist von den Staudenknöterichen. Allen gemeinsam ist, dass sie einen sonnigen Standort brauchen, auch mal Trockenheit vertragen und auf mageren Böden wachsen. „Der Staudenknöterich ist winterhart“, weiß Marko Thate. „Lediglich der Kleine Köpfchenknöterich könnte bei Barfrösten Probleme bekommen. Deshalb als Winterschutz lieber mit etwas Reisig bedecken.“

Der Kleine Köpfchenknöterich (*Persicaria capitata*)

wird nur bis 10 cm hoch und bildet von Ende Mai bis zum Frost Blütenstände aus, an dessen Enden je zwei kugelige rosafarbene Blüten erscheinen. Die Blätter haben eine attraktive, rotbraune Blattzeichnung. Der Teppichknöterich (*Bistorta affinis*) kann wunderbar als Bodendecker im Garten verwendet werden. Die Pflanzen bilden mit der Zeit dichte Teppiche.

Der große Teppichknöterich (*Bistorta affinis* ‚Superbum‘) wird bis 30 cm hoch. Das Laub ist größer, länglicher und nicht andersfarbig gezeichnet. Die Blüten erscheinen in Form von langen Rispen. Es gibt Sorten, die erst weiß blühen und sich dann rosa-rot verfärben. „Darjeeling red“ zum Beispiel blüht gleich in einem intensiven Rot.

Als Solitärpflanzen verwendet werden können Staudenknöteriche, die Höhen zwischen 50 und 150 cm erreichen, an günstigen Standorten sogar noch höher wachsen. „Die Sorten dieser hohen Staudenknöteriche unterscheiden sich durch Blattgrößen und -formen – die variieren von lanzettlich bis lindenblättrig – sowie durch die Farbe der Blütenrispen. Am höchsten und sehr ausladend wächst die Sorte „*Aconogonon alpinum* Johanniswolke“. Sie bildet dichte Horste, aber keine Ausläufer. Die Blüte dieser Staude wirkt von fern wie weiße Wölkchen. Die „Johanniswolke“ eignet sich auch als Heckenpflanze oder zur Unterteilung des Gartens in „Räume“.

Folgendes sollte man jedoch beachten: Alle Staudenknöteriche ziehen im Winter ein, das heißt, der oberirdische Teil der Pflanze stirbt ab. Im Frühjahr – meist im April – treiben die Pflanzen dann neu aus. Und: Die Großstaude „Johanniswolke“ würde ich nicht unmittelbar an einen Sitzplatz pflanzen, denn sie duftet nicht, sondern riecht für manche Nasen etwas zu stark, wenn man sehr nah herantritt.



Kleiner Köpfchenknöterich *Persicaria capitata*.



Panasierte Blätter eines Staudenknöterichs.



Der Große Teppichknöterich (*Bistorta affinis* ‚Superbum‘) wird bis 30 cm hoch. Es gibt Sorten, die erst weiß blühen und sich dann rosa-rot verfärben.